

Beckers nachdenklich-witziges Sammelsurium

Horst Beckers Ausstellung „Animotion“ im Homburger Saalbau ist eine Fundgrube zwischen normalen Objekten, solchen aus dem 3D-Drucker und Multimedia-Stücken

VON ANDREA DITTGEN

Er ist studierter Bildhauer, aber klassische Bildhauerarbeiten zeigt Horst Becker nicht, er entwickelt sie weiter zu Erinnerungsposten und Gesellschaftskritik.

„Wie würde man eine angenehme Erinnerung aufbewahren – wie einen guten Tropfen in der Flasche“, sagt Horst Becker und lacht. Er wurde 1955 in Homburg geboren und verschwand nach dem Abitur, um Chemie und Mathematik in Bochum und Bonn zu studieren. Sein Geld verdient er nach wie vor als IT-Techniker, aber schon im Studium begann er zu malen und schließlich 1994 bis 1998 Kunst zu studieren.

Drei Weinflaschen hat Becker zu Projektionsflächen gemacht, die mit Filmszenen angebeamt werden: in der Mitte ist eine Frau zu sehen, Billie Holliday. „Mir ging es um den Gesichtsausdruck am Ende der Sequenz, der ein bisschen spöttisch ist und mich an eine Freundin erinnert, die ich hatte, als ich 15 war.“ So einfach ist es. Aber als Besucher kann man schon grübeln, was die Loops mit Filmsequenzen von Murnaus „Nosferatu“ (1922), „The Blues Are Brewing“ (1947) und Murnaus „Tartuffe“ (1925) gemeinsam haben. Man kann sich auch fragen, was die dicken Bücher „Lexikon der gesamten Technik“ unter den Flaschen und dem Beamer bedeuten. Primär dienen sie der Standfestigkeit.

Überhaupt ist man als Besucher permanent gefordert, sich einen Reim auf die mehr als zwei Dutzend Objekte und Installationen im Homburger Saalbau zu machen. Manche sind einfach zu verstehen, wie das Leintuch mit Gesicht und offenem Mund, das dank Ventilatorluft immer leicht flattert. „Big Beautiful Promises“ meint natürlich Donald Trump und seine leeren Versprechungen.

Und der Mann auf dem Relief, ist Becker selbst. Es besteht aus knapp 1000 schwarzen Nägeln auf weißem Grund und wird flankiert von zwei



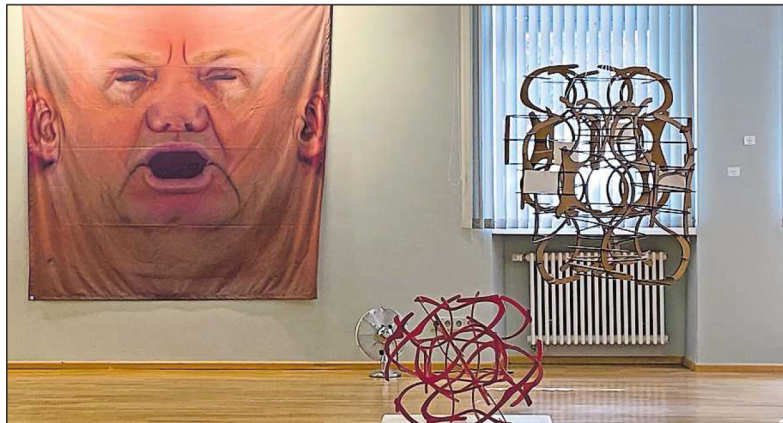
Die menschliche Figur, gehört zum Werk „UKRN!MN.HRZ.BRCHT.-MT.DNN. MRN“ (2023, da fehlen die Vokale), das Skelett vorm Brandenburger Tor zu „Vorwärts – der Deutschland-Groove“ (2004). FOTO: ANDREA DITTGEN

weiteren Nagelbildern in der Ausstellung, die man ebenfalls von fern nicht als solche erkennt.

Von 2000 bis 2003 war Becker in der Nagelphase. Sie begann in Paris, in einer Passage, in einem Laden, der Ansichtskarten verkaufte. „Da war die Karte von Jean Marais, dem Schauspieler, das Porträt war grobkörnig, so kam ich auf die Idee, das mit Nägeln zu probieren. Für mich ist ein Nagel ein Pixel“, erklärt er. Das Porträtfoto wird auf Leinwand projiziert, danach wird genagelt. Auch die genagelte Freiheitsstatue ist zu sehen – natürlich in der Nähe von Trump, und noch ein Porträt namens „Akebono“, das

wie ein pralles Kindergesicht aussieht, aber zu einem Mann gehört.

Ein anderes Relief ist konkrete Kunst: Bunte hölzerne Rechtecke sind auf einer Holzplatte befestigt. Sie sehen aus wie aufgestapelte Container aus der Vogelperspektive. Auf den zweiten Blick sieht man, dass sie mit Drähten verbunden sind – und schon kommt man wieder ins Grübeln, was das bedeutet, vor allem in Kombination mit dem Objektitel „Alternativlose Komposition 1c“. Die Anspielung auf die politische Floskel, dass etwas alternativlos sei, drängt sich auf. Aber erinnert das Objekt nicht auch einfach an eine Schalttafel?



„Big Beautiful Promises“ (links, 2022) meint Donald Trump, ein Ventilator sorgt dafür, dass das Gesicht flattert, denn alles ist nur heiße Luft. Daneben sind Objekte zu sehen, die Detektoren (2022, 2016), die extragalaktische Intelligenz sichtbar machen wollen. FOTO: ANDREA DITTGEN



„Alternativlose Komposition 1c“: verdrahtete Holzstücke, die an Container erinnern. FOTO: ANDREA DITTGEN

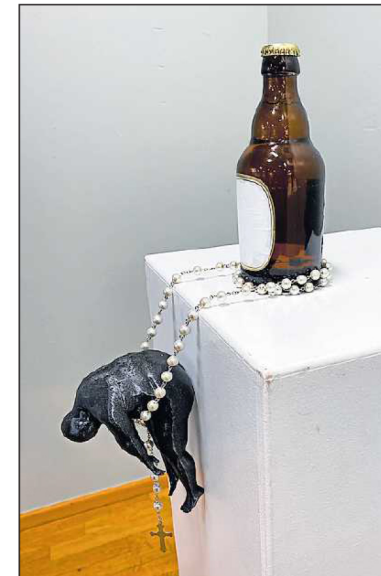
Die Ausstellung wirkt wie ein Sammelsurium. Ein Block sind die Figuren, die Becker mit dem 3D-Drucker geschaffen hat: Schwarze Figuren, meist mit den Körperformen eines Sumoringers, die versuchen, die Balance zu halten und oft nur auf einem Bein stehen. Das lässt sie mal wie einen Tänzer, mal wie einen Eisschnellläufer wirken. Witzig ist der Mann, der an einem weißen Rosenkranz an einer Bierflasche hängt: „Freier Fall“ heißt das Objekt. Auch das seltsame Kopfduo „Der Pharao und sein Raver“ kommt aus dem 3D-Drucker, ist aber golden. Ob der Raver mit seinen viereckigen Ohren noch richtig hört und mit seinen viereckigen Klötzchen auf den Augen noch sieht?

Nicht minder rätselhaft sind die im Raum schwebenden lichten Kuben aus MDF-Platten, die Becker „Detektor“ nennt. „Eine extragalaktische Intelligenz in einer Pixelgestalt die an Sigmar Polke erinnert, wies mich an, diese Detektoren zu bauen“, erklärt der Künstler seine Objekte, die wie übergroße Mobiles erscheinen.

Eine Gruppe für sich sind die blaugründigen roboterhaften Figuren: einmal auf dem großen Monitor als Figur im Dauerlauf, dann kleiner auf Tablets. Dort tanzt der Mann eher auf dem Werk mit dem schönen Titel, der nur aus Konsonanten besteht. Der Besucher muss sie dazu sprechen, dann wird schnell klar, was „UKRN!MN.HRZ.BRCHT.MT.DNN. MRN“ bedeutet: Ukraine, mein Herz



Horst Becker aus Bonn ist ein geborener Homburger und Bildhauer. Doch er arbeitet eigentlich mit allem, was er will. FOTO: ANDREA DITTGEN



„Freier Fall“ (2022). Der schwarze Mann aus dem 3D-Drucker hängt mit einem Rosenkranz an der Bierflasche. FOTO: ANDREA DITTGEN

bricht mit deinen Mauern. Auf dem Tablet daneben tanzt ein Skelett vor dem Brandenburger Tor nach dem Motto „Vorwärts – der Deutschland-Groove“, was natürlich auch eine Anspielung auf den Zustand unserer Gesellschaft ist.

Doch es gibt noch viel mehr zu entdecken, zum Beispiel die Erinnerungsköfferchen zum Wegtragen und den „Erdhorst“ im Wäschekorb. Auf jeden Fall ist es die ungewöhnlichste Ausstellung, die es je im Saalbau gab, denn so etwas wie diese kleine Horst-Becker-Retrospektive findet man sonst nur Kunstgalerien in der Großstadt. Unbedingt empfehlenswert.

INFO

Horst Becker: „Animotion“, Objekte, Videos, Homburg Galerie im Saalbau, Obere Allee 1, bis 5. Oktober, Öffnungszeiten Mittwoch bis Sonntag 14-17 Uhr, 27./28. September 14-18 Uhr, 29. September bis 2. Oktober 10-11 Uhr. Am 4./5. Oktober ist der Künstler vor Ort und beantwortet Fragen.